

## **Geibel, Emanuel: Auf den dunkelgrünen See (1833)**

1     Auf den dunkelgrünen See  
2     Schaut vom Berge die Kapelle,  
3     Fernher glänzt der Alpen Schnee  
4     In entwölkter Mittagshelle.

5     O wie lieb' ich diesen Ort,  
6     Wo der Welle Schaum im Grunde,  
7     Wo die stillen Riesen dort  
8     Zeugen waren unserm Bunde!

9     Ganz wie damals braust zu mir  
10    Dumpf herauf der Schlag der Fluten,  
11    Als wir weltvergessen hier  
12    Hand in Hand am Kirchlein ruhten,

13    Als dein Auge feuchten Blicke  
14    Selig nah in meines schaute,  
15    Und ein Himmel alles Glücks  
16    Mir aus seinen Tiefen blaute.

17    Heut, Geliebte, bist du weit,  
18    Doch du bist mir nicht entchwunden,  
19    Nimmer scheiden Raum und Zeit  
20    Herzen, die sich so gefunden.

21    Ob zum fernsten Lorbeerhain  
22    Südwärts du die Schritte lenkest,  
23    Stündiglich, wie ich denke dein,  
24    Weiβ ich, daß du mein gedenkest.

25    Und aus der Erinnrung Lust  
26    Pocht mein Herz mit frohen Schlägen,  
27    Deiner treuen Huld bewußt,

28 Schon dem Wiedersehn entgegen.

(Textopus: Auf den dunkelgrünen See. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61887>)